

Wappenstein des Johanniter-Komturs Johann von Ow.

Autor(en): **Mülinen, W.F. von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **23 (1909)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-744955>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wappenstein des Johanniter-Komturs Johann von Ow.

Von W. F. von Mülinen.

Vor einem Jahre ist bei Arbeiten in der Kirche der Johanniter-Kommende Münchenbuchsee bei Bern ein Wappenstein zum Vorschein gekommen, der laut



Fig. 25

Inschrift vom Komtur Johann von Ow aus Anlass der Errichtung eines uns unbekanntes Werkes errichtet worden ist. In den „Blättern für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde“ 1909 habe ich die Nachrichten über den verdienten Ordensritter zusammengestellt.

Er war 1439 Komtur zu Freiburg i./B., hernach von Biberstein, Buchsee, Thunstetten, Wädischwyl, Bubikon und Aich bei Weissenburg. 1468 wurde er Deutschherrenmeister. Als solcher hat er an der erfolgreichen Verteidigung von Rhodus im Jahre 1480 teilgenommen. Am 11. Oktober 1480 machte er in München-

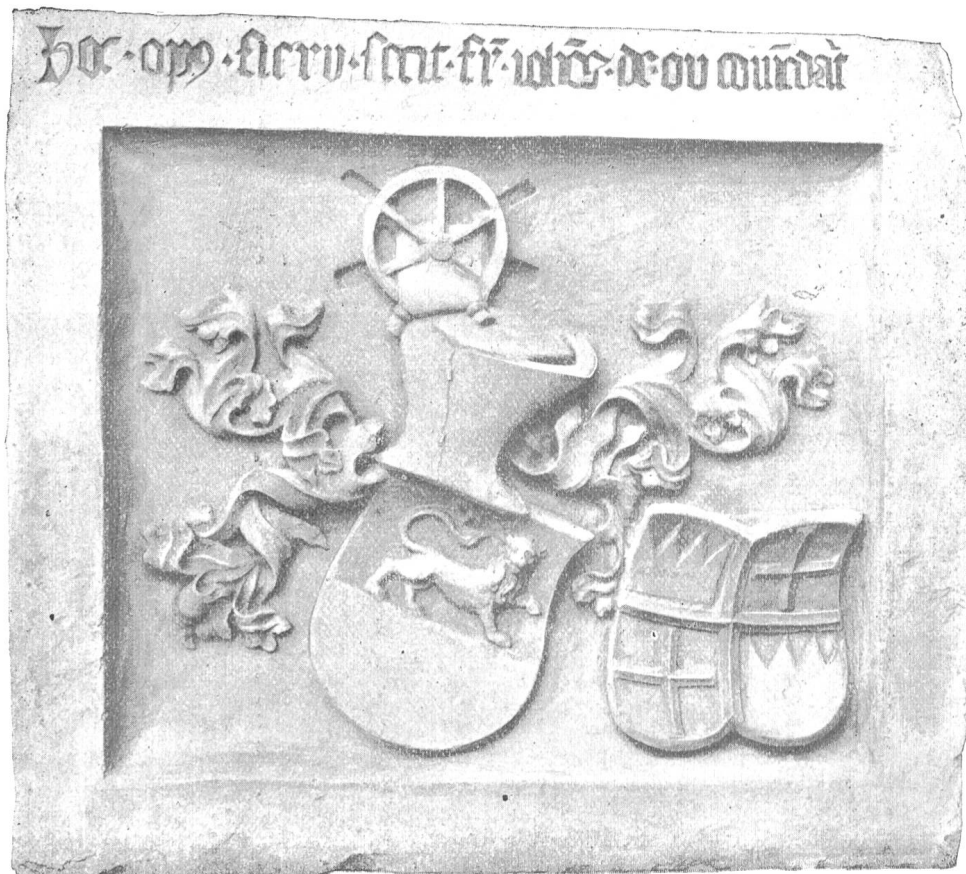


Fig. 26

buchsee sein Testament, am 6. November 1481 schreibt der Grossmeister, auf die Nachricht seines Todes sei das Deutschherrenmeisteramt neu besetzt worden.

Ich konnte vor einem Jahre das Wappen neben dem Wappen von Ow nicht deuten. Dank einem Hinweise meines Freundes Professors Felix Hauptmann ist es mir jetzt möglich. Der geviertete Schild enthält in 1 und 4 das Ordenskreuz, in 2 und 3 das Wappen des Ordensgrossmeisters Jakob de Milly: rot mit silbergespitztem Schildhaupt (de gueules, le chef denché d'argent). Damit ist auch der Wappenstein zeitlich annähernd bestimmt, da J. de Milly von 1454 bis 1461 dem Orden vorstand.

Wir geben Abbildungen des in der Kirche wieder eingesetzten Steines im Zustande, wie er gefunden und wie er durch Herrn Museumsdirektor Wiedmer wieder ergänzt worden ist.

Miscellanea.

Wappen des Christoph von Utenheim, Bischof von Basel. (Hiezu Taf. XV). Der Holzschnitt ist das Titelbild der „Statuta synodalia episcopatus basiliensis“ 1503, es zeigt das Wappen des Christoph v. Utenheim, Bischofs von Basel (1502—1527). Es besteht aus dem gevierten Schild, der im 1. und 4. Feld das